

Aktuelle Stunde: Geisterfahrt der Landesregierung in der Steuerpolitik beenden

Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Rede von Sylvia Löhrmann MdL:

Sylvia Löhrmann (GRÜNE): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Als mich letzten Samstag die Nachricht von Pinkwärts Panikattacke erreicht hat, war ich beim Neujahrsempfang des DPWV in Solingen.

(Zuruf von Hans-Willi Körfges [SPD])

Der Oberbürgermeister der CDU machte gerade dem Sozialverband und vielen anwesenden Sozialvertretern deutlich, dass die bisherige Linie in der Stadt Solingen, bei den Sozialverbänden nicht zu kürzen, angesichts der bisherigen Finanzlage der Kommunen und angesichts dessen, was auf die Kommunen noch zukommen würde, nicht mehr durchzuhalten sei.

Als ich das kurz über SMS mitbekommen habe - zuerst hieß es, Pinkwart wolle das zurücknehmen; das war die Überschrift -, habe ich gedacht: Oh, sollte da jemand vernünftig geworden sein? Insofern war es erst einmal eine gute Nachricht,

(Zuruf von der SPD: In der Sache, ja!)

dass es vielleicht eine Revision und eine Rücknahme dieses absurden Steuergeschenks geben sollte.

(Martin Börschel [SPD]: 24 Stunden lang!)

Aber weit gefehlt! Beim genaueren Betrachten stellte man fest, dass es Herrn Pinkwart nur darum ging, das auszusetzen und es bei einer anderen, größeren Steuerreform angeblich vernünftig zu machen. Das war die eigentliche Nachricht vom Samstag. Dann war die Freude nicht nur bei den Sozialverbänden, sondern auch bei mir sehr schnell vorbei.

Ferner muss man sich wirklich in Erinnerung rufen, ob dieses Gesetz irgendwie im Schnellverfahren ohne ausführliche Beratungen beschlossen worden ist. Das kann man bei diesem Gesetz nun wirklich nicht sagen, meine Damen und Herren.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Jetzt kann man unterstellen, dass er, auch wenn er der stellvertretende FDP-Bundesvorsitzende ist, nicht alles mitbekommt, was in Berlin passiert. Aber nein, Rüttgers und Pinkwart haben doch nach jeder Koalitionsrunde lobpreisend beschrien und erklärt, wie toll es sei, dass es jetzt dieses Wachstumsbeschleunigungsgesetz gebe und welchen Kernbestand gerade die Ermäßigung für die Hotelbesitzer ausmachen würde, obwohl alle anderen etwas anderes gesagt und angemerkt haben, dass das absurd sei und nichts bringe, um Deutschland und Nordrhein-Westfalen nach vorne zu bringen. Das haben sie uns jeden Abend in allen Nachrichtensendungen vorgebetet.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Blaupause! - Zuruf von Hans-Willi Körfges [SPD])

Dann hat es sowohl in den Expertenanhörungen im Deutschen Bundestag, aber auch hier ausgiebige Diskussionen darüber gegeben, dass das Murks ist und dass gerade dieser Murks Bestandteil dieses Steuerbeschleunigungsgesetzes und Schuldenbeschleunigungsgesetzes ist.

<

Da kann man nicht sagen, das ist Handwerk, und man wusste nicht, was man tut. Das ist doch der Kern der Sache.

(Beifall von GRÜNEN und Hans-Willi Körfges [SPD])

Was also, meine Damen und Herren, war Auslöser für die Pinkwart'sche Pirouette? – Auslöser waren – Herr Eiskirch hat zu Recht darauf hingewiesen – die sinkenden Umfragewerte. Das ist der einzige Auslöser. Offenbar war die Pirouette nicht abgesprochen – das spricht für die Analyse Panikattacke –: Westerwelle wusste nicht mehr vor noch zurück. Herr Papke – auch heute nicht da – hat nach der Fraktionssitzung offenbar gesagt: Da musst du selber vor die Tür; ich gehe nicht vor die Tür. Du musst selber versuchen, den Mist wegzuräumen. – Ein reines Manöver also, um von ganz schrecklicher Politik abzulenken, ohne auch da vom Ende her gedacht zu haben.

Aber – und das finde ich interessant – eigentlich ist es nicht überraschend, denn wir in Nordrhein-Westfalen wissen doch, dass sich gerade die FDP über Expertenanhörungen zu allen möglichen Gesetzen vorwärts und rückwärts hinwegsetzt, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Ich will nur einige nennen, gerade was die Gemeinden angeht: das Gemeindefinanzrecht, § 107, das GFG – ständig wird gesagt, das sei nicht in Ordnung –, die Stichwahlen nach der Gemeindeordnung sind nicht in Ordnung,

(Theo Kruse [CDU]: Das stimmt nicht!)

Turbo-Abitur ist nicht in Ordnung, Studiengebühren sind nicht in Ordnung, KiBiz ist nicht in Ordnung. All diese Gesetze haben den Praxistest hier im Lande nicht bestanden.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Und die Umweltverwaltung und die Versorgungsverwaltung und die Online-Überwachung – wie oft Gesetze hier vor dem Verfassungsgericht landen –, all das zeigt, dass Sie nicht nur handwerklich schlecht arbeiten, sondern dass Sie in der Sache schlecht arbeiten, dass Sie schlechte Politik für Nordrhein-Westfalen machen, meine Damen und Herren.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Insofern – das ist meine Conclusio – geht es nicht darum, dass hier Gesetze den Praxistest nicht bestanden haben. Sie haben den Praxistest nicht bestanden, meine Damen und Herren von der FDP.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Deswegen ist es endlich so weit, dass Ihre Werte in den Umfragen sinken. Ich bin wirklich gespannt, welche Pirouetten uns da seitens der Herren Pinkwart und Papke in den nächsten paar Monaten noch ereilen werden.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Die Drehgeschwindigkeit nimmt zu!)

Ich bin wirklich gespannt, ob Sie bedenken, dass das Eis dünner wird, auf dem Sie Ihre Pirouetten da drehen.

(Johannes Remmel [GRÜNE]: Das ist zwangsläufig so!)

– Ja, genau, das ist zwangsläufig so, nicht nur weil der Frühling kommt, sondern auch, weil die Menschen merken, dass da etwas faul ist und dass dieser Wahnsinn, den Sie hier in der Gesetzgebung und in der Politik für Nordrhein-Westfalen betreiben, Methode hat. Diese Gesetzgebung, diese Politik hat Methode hier in Nordrhein-Westfalen.

(Beifall von GRÜNEN und SPD)

Ich bedauere, dass Herr Hegemann heute nicht spricht. Das bedauere ich sehr, denn er hat das mit

dem Taumelkäfer mal so schön gemacht.

(Zuruf von Gisela Walsken [SPD])

Ich hätte mir gewünscht, dass Herr Hegemann mit Blick auf Herrn Pinkwart diese Rede hier noch einmal in Analogie gehalten hätte. Da Herr Hegemann das jetzt auf seine unnachahmliche Art nicht macht, erspare ich Ihnen jetzt die ganzen Zitate, die Überschriften, verehrte Kolleginnen und Kollegen von der FDP.

Aber auch ich erspare Ihnen nicht – es lohnt sich, das noch einmal nachzulesen; noch ist es im Netz – das Interview mit Herrn Kubicki, der sich ja auch beschwert, dass er getrieben worden sei. Als der eigene Ministerpräsident versucht hat, noch etwas für die Länder und die Kommunen herauszuholen, musste er sich den Vorwurf gefallen lassen: Jetzt seid bloß still, dieses Gesetz ist wunderbar gemacht. Herr Pinkwart hat im Bundesrat dazu gesprochen und das Hohelied auf dieses Gesetz gesungen.

Herr Kubicki wurde gefragt: Was wünschen Sie Ihrem Kollegen für den Wahlkampf? Wünschen Sie ihm denn alles Gute? Da sagt er: Ja, ich wünsche ihm alles Gute, aber vor allen Dingen wünsche ich ihm Verstand.

(Beifall von GRÜNEN und SPD – Zurufe von der SPD: Oho!)